

Bleibt die Einsichtsfähigkeit der Menschheit ein Menschheitstraum?

von Pradeep Ananda

Liebe Freunde,

während eines Rhetorikseminars an dem ich vor Jahren teilnahm wurde für einen bestimmten Übungszweck eine Geschichte vorgelesen, die auf Erich Kästner zurückgehen soll. Diese fand ich schon damals derart bemerkenswert, dass ich sie hier gerne aus meiner Erinnerung für euch nacherzählen und vorstellen möchte. Anschließend werde ich sie im Lichte unserer Einsichten der `Neuen Spiritualität` in unser klarstes Verstehen erheben...

Es war einmal ein netter alter Herr, der hatte so eine Art, sich ab und zu vernünftige Dinge auszudenken. Das heißt: Gewisse Leute sahen das eher als Unart, da er sich erlaubte, das, was er sich jeweils weise ausgedacht hatte, nicht für sich zu behalten, sondern den Fachleuten vorzutragen pflegte. Da unser netter alter Herr in der Welt weithin bekannt und durch sein Lebenswerk und anerkannte Publikationen hoch angesehen war, mussten sie ihm, wenn auch mit knirschenden Ohren, immer wieder mal aufs geduldigste zuhören.

Und es gibt gewiss für Fachleute keine ärgere Qual, als die, lächelnden Gesichts einem vernünftigen Vorschlage zu lauschen. Denn die Vernunft, das weiß wohl jeder, vereinfacht das, was künstlich schwierig gemacht wurde und entlarvt verdeckte Absichten in einer Weise, die den Männern und Frauen vom Fach nicht geheuer erscheinen muss und sie in ihren unlauteren Machenschaften und/oder Unfähigkeit bloßstellt. Sie empfinden dergleichen sehr schnell als einen unerlaubten Eingriff in ihre mühsam erworbenen und stets verteidigten Machtbefugnisse. Sie agieren in der festen Überzeugung, dass es für die Ärmsten der Welt stets das Beste sei, wenn sie herrschten und nicht so ein unsicheres Prinzip wie etwa die Vernunft regierte! Und was geht's die Welt an, wohin die Spuren des Geldes in ihren Ländern verlaufen... Nun denn...

Eines Tages wurde der nette alte Herr während einer Sitzung gemeldet, für die die wichtigsten Staatsmänner und Staatsfrauen der Erde zusammengekommen waren, um, wie sie hatten verlauten lassen, die irdischen Verstrickungen und Nöte aus der Welt zu schaffen. "

Ach du lieber Himmel!", raunten sie sich nun zu. "Wer weiß, was er heute mit uns und seiner lächerlich primitiven Vernunft wieder vorhat!" Ziemlich genervt wie sie nun waren ließen sie ihn doch hereinbitten. Er kam, verbeugte sich ein wenig altmodisch und nahm Platz. Er lächelte sie an und sie lächelten verkrampft zurück. Schließlich ergriff er das Wort:

"Meine sehr geehrten staatslenkenden Damen und Herren", sagte er heiter und freundlich, "ich habe, wie ich glaube, einen bemerkenswert brauchbaren Gedanken gehabt. Ich habe ihn von erfahrenen Historikern und Ökonomen auf seine praktische Verwendbarkeit hin prüfen lassen. Und jetzt möchte ich ihn hier in diesem Ihrem Kreise vortragen und Ihnen und der Welt nicht länger vorenthalten. Hören Sie mir, bitte, zu. Sie sind es nicht mir, wohl aber der Vernunft und den vielen Millionen notleidenden Menschen und Familien sind Sie's schuldig."

Sie nickten, mit gequält aufgesetztem Lächeln, mit ihren Staatshäuptern, und er fuhr fort: "Sie haben sich, wie in aller Welt laut verkündet, vorgenommen, Ihren Völkern Ruhe und Frieden zu sichern, und das kann zunächst und vernünftigerweise, so verschieden Ihre politischen und ökonomischen Ansichten und Systeme auch sein mögen, nur bedeuten, dass Ihnen an der Zufriedenheit aller Erdbewohner gelegen ist. Oder habe ich Sie in diesem Punkte völlig falsch verstanden?"

"Der Himmel bewahre!" riefen sie. "Keineswegs! Wo denken Sie hin, geschätzter alter Herr!" "Wie schön, meine Damen und Herren!" meinte er und fuhr fort. "Dann sind Ihre Probleme gelöst. Ich beglückwünsche Sie und die Menschen in den Ländern die Sie hier vertreten. Fahren Sie heute noch heim und bewilligen Sie aus den Finanzmitteln Ihrer Staaten, im Rahmen der jeweiligen Verfassung und geschlüsselt nach Vermögen, miteinander einen Betrag, den ich genauestens habe errechnen lassen und selbstverständlich am Schluss meiner Rede nennen werde! Mit dieser Summe wird dann sehr rasch folgendes

geschehen und bewirkt werden: Jede Familie, wirklich jede Familie in jedem Ihrer Länder erhält ein kleines, hübsches Wohnhaus mit sechs Zimmern, einem großen Garten und einer Garage sowie ein Auto zum Geschenk. Und da hernach der ermittelte Betrag noch immer nicht aufgebraucht sein wird, können Sie, auch das ist feinstens kalkuliert, in jedem Ort der Erde, der mehr als fünftausend Einwohner zählt, eine neue Schule und ein modernes Krankenhaus bauen lassen. Beinahe beneide ich Sie schon jetzt in Ihrem Erfolg. Denn obwohl ich nicht glaube, dass die materiellen Dinge die höchsten irdischen Güter verkörpern, bin ich doch vernünftig genug, um zu der wunderbaren Einsicht zu kommen, dass der Frieden zwischen den Völkern, Nationen und Bündnissen zuerst von der äußeren und rudimentären Zufriedenheit der Menschen abhängt. Wenn ich eben sagte, dass ich Sie beneide, will ich mich hier noch einmal korrigieren. Ich bin glücklich, dass sich nun durch Ihre Einsicht all dies für die Menschen ereignen wird."

Der nette alte Herr, der für seine Rede aufgestanden war, setzte sich wieder hin, schlug die Beine übereinander und wartete entspannt auf die ersten Reaktionen seiner Zuhörerschaft.

Die Anwesenden wirkten wie erstarrt und lächelten verzerrt. War ihnen doch bewusst, dass der Vortrag wegen der laufenden Liveübertragung viral ging und somit in der ganzen Welt mitgehört wurde. Endlich gab sich einer der obersten Staatsmächtigen einen Ruck und fragte mit heiserer Stimme: "Wie hoch ist denn nun der für Ihr Vorhaben vorgesehene Betrag?"

"Für *mein* Vorhaben?" fragte der nette alte Herr zurück, und man konnte aus seinem Ton ein leichtes Befremden heraushören. "Nun reden Sie schon!", rief ein anderer Staatswichtiger ungeduldig. "Wie viel Geld würde für den kleinen Scherz gebraucht?"

"Eine Billion Dollar", antwortete der nette Alte ruhig. „Tausend Millionen machen eine Milliarde, und tausend Milliarden machen eine Billion. Es ist also eine 1 mit zwölf Nullen!"

Nach einer Minute allgemeinen Gemurmels brach es dann aus den Ersten heraus, jede Kontenance vergessend: "Sie sind ja wohl vollkommen blödsinnig!", schrie jemand. Der nette alte Herr stand nun

wieder auf und blickte den Schreier direkt und verwundert an. "Wie kommen Sie denn darauf?", fragte er aus der Seelenruhe eines Wissenden heraus. "Es handelt sich natürlich um viel Geld. Sehr viel Geld! Aber, und nun hören Sie mir noch einmal genauestens zu: Der letzte Krieg, der ebenso die ganze Welt betraf, hat, wie die Statistik ausweist, ganz genau so viel gekostet! Eine Billion Dollar!"

Ein unheilvolles Schweigen erfüllte nun den Kongresssaal, sodass man eine Stecknadel hätte fallen hören können. Doch dann brach sich die Ablehnung der Mächtigen in einem irrsinnigen und tobendem Gelächter Bahn. Man brüllte geradezu, um der eigenen inneren Panik Herr zu werden. Man schlug sich und einander auf die Schenkel, krächte wie am Spieß und wischte sich die falschen Lachtränen aus den Augen.

Der nette alte Herr schaute scheinbar ratlos von einem zum andern. "Ich begreife Ihre verzweifelt aufgesetzte Heiterkeit nicht ganz", rief er ihnen mit fester Stimme zu. "Wollen Sie mir gütigst erklären, was Sie derartig belustigt? Wie wir nun alle wissen, hat der letzte lange Krieg die Menschheit eine Billion Dollar gekostet. Ein Krieg der den Menschen der Welt so viel Vernichtung, Leid und millionenfachen Tod gebracht hat. Warum, in aller Welt, so frage ich Sie jetzt und hier, sollte dann ein langer Frieden nicht ebenso eine Billion Dollar wert sein?! Was - um alles in der Welt, könnte denn daran komisch sein?"

Nun lachten sie alle in ihrer Panik noch lauter. Es war ein rechtes Höllengelächter und im höchsten Maße beschämend. Einer konnte es im Sitzen nicht mehr aushalten. Er sprang auf, hielt sich gespielt die schmerzenden Seiten und rief mit der letzten ihm zu Gebote stehenden Verzweiflung: "Sie alter Narr! Ein Krieg müssen Sie wissen - ein Krieg ist doch etwas ganz Anderes!"

Die Staatswichtigsten, der nette alte Herr und ihre nicht wirklich lustige Unterhaltung, die ohne Einsicht endete sind wohl völlig frei erfunden. Jedoch! Fest steht jedoch, dass der letzte weltumspannende Krieg tatsächlich weltweit circa eine Billion Dollar gekostet hat und was man anstatt dessen für denselben Betrag hätte für die Menschen dieser Welt leisten können. Die "Frankfurter Neue Presse" hatte damals eine amerikanische Statistik zitierte, welche diese Berechnungen mit einem Team von unabhängigen Fachleuten angestellt hatte. Man kann leicht

verstehen, was alles möglich wäre, wenn die Menschheit ein wenig reifer wäre und endlich so zusammenarbeitete, dass Entscheidungen endlich dem kollektiven Leben dienen würden...

Doch – so dürfen wir uns noch einmal fragen: “ ***Bleibt die Einsichtsfähigkeit der Menschheit ein Menschheitstraum?***“, oder gibt es Ideen und Wege die aus diesem alten unheilnähendem Denken herausführen können???

Ja – ja und tausendmal `Ja`!

Was kann uns aus der mentalen Sklaverei befreien, die die Menschheit immer wieder in kriegerische und mittlerweile auch ins ökologische Desaster führt?

In den bahnbrechenden Dialogbüchern `Gespräche mit Gott` des heute in der ganzen Welt angesehenen spirituellen Autors Neale Donald Walsch finden wir diese befreienden Ideen. Diese Ideen oder sollte ich treffender sagen befreiende Paradigmen können uns nicht nur aus den kollektiven Verstrickungen herausführen, sondern beinhalten die Qualität und das Schlüsselpotenzial die Menschen in ein neues Zeitalter der Versöhnung, des Friedens und des globalen miteinander Teilens erwachen zu lassen. Das Erhabenste aber daran ist – dass wir uns wieder erinnern Wer-Wir-Wirklich-Sind...

Hier nun das göttliche Zitat zu unserer Fragestellung zur kollektiven Einsichtsfähigkeit:

„NUN WISSE, dass es drei fundamentale Weisheiten gibt. Diese sind:

- 1. Wir sind alle eins.***
- 2. Es ist genug da.***
- 3. Es gibt nichts, was wir zu tun haben.***

➤ Wenn ihr euch dazu entscheiden würdet, dass »***wir alle eins sind***«, würdet ihr aufhören, euch so zu behandeln, wie ihr es tut.

- Wenn ihr euch dazu entscheiden würdet, dass »*genug da ist*«, würdet ihr alles mit allen teilen.
- Wenn ihr euch dazu entscheiden würdet, »*dass es nichts gibt, was wir zu tun haben*«, würdet ihr mit euren Versuchen aufhören, mit »Tun und Machen« eure Probleme zu lösen. Ihr würdet euch stattdessen in einen Seinszustand hineinbewegen und aus einem Seinszustand kommen, der eure Erfahrung von diesen »Problemen« zum Verschwinden brächte und somit deren Bedingungen und Umstände sich in Luft auflösen ließe.

Das ist vielleicht die allerwichtigste Wahrheit, die ihr in eurem gegenwärtigen Evolutionsstadium begreifen solltet:

Denkt immer daran und macht es zu eurem Mantra:

- *Es gibt nichts, was ich haben muss*
- *nichts, was ich tun muss, und*
- *nichts, was ich sein muss, außer genau das, was ich in diesem Moment bin.*

Das bedeutet nicht, dass »Haben« und »Tun« aus eurem Leben verschwunden sind.

*Es bedeutet, dass das,
was ihr als euer Haben oder Tun erfahrt,
aus eurem Sein kommt –
statt euch zu ihm zu führen.*

- Wenn ihr aus dem »*Glücklichsein*« kommt, tut ihr gewisse Dinge, *weil ihr glücklich seid* - im Gegensatz zum alten Paradigma, wo ihr Dinge tatet, von denen ihr hofftet, dass sie euch glücklich machen würden.
- Wenn ihr aus der »*Weisheit*« kommt, tut ihr gewisse Dinge, *weil ihr weise seid*, nicht weil ihr versucht, zur Weisheit zu gelangen.
- Wenn ihr aus der »*Liebe*« kommt, tut ihr gewisse Dinge, *weil ihr Liebe seid*, nicht weil ihr Liebe haben wollt.

Alles verändert sich; alles kehrt sich um, wenn ihr aus dem »**Sein**« kommt, statt zu »sein« bestrebt seid. Ihr könnt euren Weg zum Sein nicht tun. Ihr könnt, ob ihr nun glücklich, weise, Liebe - oder Gott - zu sein versucht, nicht durch Tun dahin gelangen. Und doch ist es wahr, dass ihr wunderbare Dinge tun werdet, wenn ihr erst einmal dort anlangt.

Hier haben wir die göttliche Dichotomie. Um »dort hinzugelangen« müsst ihr »dort sein«. Seid einfach da, wo ihr eurer Wahl nach hinkommen wollt! So einfach ist das. Es gibt nichts, was ihr tun müsst.

Ihr wollt glücklich sein? Seid glücklich.

Ihr wollt weise sein? Seid weise.

Ihr wollt Liebe sein? Seid Liebe.

Es ist in jedem Falle das, was ihr seid.

Ihr seid meine Geliebten.“